

## Frommer Zweikampf

julia voronkova



Was passiert, wenn ein Jude und ein Moslem gezwungen sind, auf engstem Raum zusammenzuleben? Die Theatergruppe Thersites probt, frei nach Friedrich Dürrenmatt, das Einpferchen zweier nur scheinbar verschiedener Glaubensrichtungen.

Um einen grossen Koranglehrten für sein Ketzertum besonders «exquisit» zu bestrafen, erdenkt der Kalif im Jahr 760 Folgendes: Er steckt einen abtrünnigen Rabbiner in das Verlies des Moslems. Der Jude und der Moslem müssen aus derselben Schüssel essen. Der Ausgang ist absehbar. Nach einer Woche des Fastens brechen beide ihren «frommen Zweikampf» ab und treten ins Gespräch. Sie erkennen zusehends, dass ihre Glaubenswahrheit sich gleich in zwei Büchern offenbart.

Streng halten sich die Darsteller Luzius Rohner und Angelo Nef an die Textvorlage von Friedrich Dürrenmatt, «Abu Chanifa und Anan ben David» (1975). Die Konzentration auf den Text überträgt sich auf die minimalistische Bühne. In symmetrischer, ja, spiegelbildlicher Anordnung sind auf der Spielfläche zwei Sofas – die Diwans – und zwei Kleiderständer mit Masken platziert, vermittle derer die Darsteller Identitäten abstreifen. Nichts liegt hier herum, an dem sich die Sinne aufhalten könnten.

spirituell. Umso reicher ist dafür die Geräuschkulisse. Die schwingenden Klänge aus dem Schlaginstrumentarium von Barni Palm und die milden Melodien des Geigers Chris Habegger verleihen dem Schauspiel eine spirituelle Dimension. Der Rabbi Anan ben David kommt frei. Die Handlung nimmt surrealistische Züge an, auch das Spiel kippt ins Traumhafte. Der übermenschlich alt gewordene Jude wandert durch Welt und Zeit. Jedoch wagt Thersites es nicht, den Text weiterzudenken, was für die Bühnenadaption eine grosse Bereicherung gewesen wäre. Nichtsdestotrotz ist die Inszenierung tiefsinnig und nicht nur unterhaltsam.

> Weitere Vorstellungen: 14.–16. 1., 20 Uhr. Werkraum Warteck, Basel.